

**BKFV  
FCBP**

Nr. 4 / 2012

**info**

**BERNISCH KANTONALER FISCHEREI-VERBAND  
FÉDÉRATION CANTONALE BERNOISE DE LA PÊCHE**

AZB 3065 Bolligen  
Adressänderung melden

## Inhalt

Editorial	1
Die Zeiten werden strub	2
Statutenrevision	3
News aus dem Fischereinspektorat	5
Auszeichnung für PV Bern	7
Leserbriefe	8
Vorstellung «fish4future»	9
Angriff auf die Wasserstrategie	10
Fischweg am Bielersee	11
Lebensraum Kies	13

## Eine grosse Möglichkeit?

### Gedanken zum Projektabschluss Gewässerzustand Aaretal

Der Kanton Bern startete im Dezember 2008 das grosse Projekt „Gewässerzustand Aaretal“. Der massive Rückgang von Fischarten in der Aare, die Fangerträge von Äschen und Forellen sanken in den Jahren 1990 – 2006 um 80% und die Nase ist seit 1990 praktisch ausgestorben, waren Auslöser für diese Untersuchung.

In verschiedensten Teilprojekten wurde die Aare zwischen Bern und Thun sowie die Zuflüsse durch Mitarbeiter und Beauftragte des Kantons mit wissenschaftlichen Methoden untersucht. Unterstützt wurde die Arbeit durch freiwillige Teilnehmer aus den interessierten Organisationen wie Fischerei und Vogelschutz. Die Thematik der fischfressenden Vögel gibt immer wieder Anlass für kontroverse Auseinandersetzungen. Während dem Projekt wurden in Teams aus Fischern und Ornithologen im Winter 09/10 und 10/11 die betroffenen Vogelarten gezählt.

Waren diese Zählaktionen ein erster kleiner Schritt in Richtung einer gemeinsamen Problemfindung? Die Fischer wollen und suchen eine gesamtheitliche Lösung für den massiven Fischrückgang. Dazu gehört auch das Thema Vogelmanagement. Ohne das grosse freiwillige Engagement in der Aufzucht, dem Besatz und dem Erhalt von Fischarten, dass durch die Fischer erbracht wird, wären die Gewässer mit Sicherheit weniger besiedelt. Eine vernünftige und angepasste Regulierung, die auch die Fauna unter der Wasseroberfläche berücksichtigt, muss das gemeinsame Ziel sein und nicht das schwindende Nahrungsangebot durch Fischrückgang. Es ist zu hoffen, dass nicht nur die 50 CHF Entschädigung Anlass für die Zusammenarbeit waren!

Zu weiteren offenen Fragen, wie die Auswirkung von Giftstoffen aus Medikamenten oder Pestiziden, fehlendem Geschiebehalt und fischgerechten Habitaten, Nährstoffgehalt und Wassertemperatur wurden Untersuchungen durchgeführt.

Aus Sicht der Fischerei wird der Schlussbericht, mit Spannung erwartet. Ich bin überzeugt, dass er die Ausrichtung der Vereinsarbeit in den folgenden Jahren wesentlich beeinflussen wird. Die grosse Möglichkeit, an der Erarbeitung von realistischen Lösungsansätzen zu den Fakten einer Gesamtbetrachtung mitzuwirken, muss ohne oberflächliche Emotionen gemeinsam genutzt werden. Das Gleichgewicht ermöglicht das Überleben! Nicht zuletzt liegt es in der Ausübung der Tätigkeit, dass ein Fischer am Fluss oder See auch einen Fisch fangen will.

Markus Schneider, Präsident PV Bern

## Sommaire

Editorial	1
Les temps deviennent désagréables	2
Révision des statuts	3
Nouvelautés de l'inspection de la pêche	5
Prix pour le giron de Berne	7
Lettres à la rédaction	8
Présentation «fish4future»	9
Attaque sur la stratégie de l'eau	10
Sentier des poissons du lac de Biemme	11
Les alluvions de la vie	13

## Une grande possibilité?

### Quelques réflexions sur la clôture du projet «Etat des eaux de la vallée de l'Aar»

En décembre 2008, le canton de Berne a lancé le vaste projet «Etat des eaux de la vallée de l'Aar». Les déclencheurs de cette démarche étaient la diminution massive des sortes de poissons dans l'Aar, car les prises de truites et d'ombres ont chuté de 80 % entre 1990 et 2006 et la quasi-disparition des nases depuis 1990.

Des collaborateurs et des délégués du canton ont ainsi examiné par des méthodes scientifiques l'Aar et ses affluents au cours de divers projets partiels. Ils ont été dans leur tâche par des participants volontaires provenant d'organisations intéressées, pêche et protection des oiseaux.

On se rappelle que les oiseaux piscivores sont depuis longtemps un sujet de désaccord et l'objet de controverses continues. Les espèces d'oiseaux concernées ont été répertoriées au cours des hivers 09/10 et 10/11 par plusieurs équipes composées de pêcheurs et d'ornithologues.

Ces opérations de comptage ont-elles été le premiers petit pas vers une recherche de solution commune? Les pêcheurs recherchent une solution d'ensemble pour stopper le recul massif des populations de poissons et le thème de la gestion des oiseaux en fait partie. Il faut le dire, sans le grand engagement volontaire des pêcheurs dans l'élevage, la repopulation et la préservation des espèces, les eaux seraient bien moins peuplées encore. L'objectif commun doit être une régulation raisonnable et adaptée, qui tient également compte de la faune qui vit sous la surface des eaux, et non un approvisionnement alimentaire qui puise dans un effectif de poissons en diminution. Il faut espérer que le dédommagement modeste de CHF 50.- aura été un motif appelant la collaboration!

Des recherches ont également été entreprises sur diverses questions en suspens comme l'effet des toxiques contenus dans les médicaments et les pesticides, le régime de charriage manquant, la teneur en nutriments et la température de l'eau.

Le rapport final, qui est en voie de rédaction, est attendu avec impatience par les pêcheurs. Je suis persuadé que ce rapport marquera de manière importante l'orientation du travail de l'association.

Cette grande possibilité de collaborer à des solutions réalistes dans la perspective d'une vue d'ensemble doit être utilisée en commun sans soulever des émotions superficielles. La pondération permettra la survie! L'objectif ultime est tout de même qu'un pêcheur puisse encore capturer un poisson au bord du lac ou de la rivière.

Markus Schneider, Ass. d'affermage Berne



## Präsidentenkonferenz des BKFV in Grosshöchstetten

97 Personen (Vereinspräsidenten oder Vertreter, Ehrenmitglieder, Vorstandsmitglieder besuchten die Präsidentenkonferenz vom 10. November 2012. In der Eröffnungsansprache verwies Präsident Markus Meyer auf Erreichtes und berichtete von Rückschlägen (Phosphatmanagement). Er übte massive Kritik an den Behörden für die Verschleppung der Restwassersanierungen.

Vizepräsident Peter Fiechter stellte die Änderungen bei den Verbandsstatuten vor. Die Vereine haben Gelegenheit zur Vernehmlassung bis Ende Jahr.

Der Fischereinspektor informierte über die Arbeitsschwerpunkte im FI, die steigende Zahl Gewässerverschmutzungen und Fischvergiftungen, die Revision der eidg. Tierschutz-Verordnung, Lage an der Prädatorenfront, die Aufgaben der Fischereiaufsicht bei Gewässerverschmutzungen, aktuelle Renaturierungen und Wasserbauprojekte sowie Veränderungen im Personal.

Der Geschäftsführer rührte die Werbetrommel für die Jungfischermeisterschaft am 15./16. Juni 2013, den Tag der Fischerei am 31. August 2013 und für die Benützung der zentralen Adressdatenbank. Am 27. 2. 13 findet zur Adressverwaltung ein Instruktionsanlass statt.

Zum Schluss stellten die Gründer der neuen Fisch-Schutzorganisation «fisch4 future» ihr Ziele und Anliegen vor.

## Die Zeiten werden strub!

*Aus der Ansprache des Präsidenten*

Wie im Sport, in der Wirtschaft, der Politik geht es auch in unserem Verband mal vorwärts, aber leider müssen wir auch Rückschläge einstecken. Und manchmal ist die Abwendung von Verschlechterungen und der Erhalt von Erreichtem bereits ein Erfolg.

### Erreichtes

In verschiedenen Bereichen konnten wir Fortschritte erzielen. So geht die Umsetzung des 30-jährigen See- und Flussufergesetzes langsam aber stetig vorwärts. Und unsere gesamtschweizerische Initiative „Lebendiges Wasser“, die sog. Renaturierungsinitiative hat Bewegung in die Gewässerschutzgesetzgebung gebracht. Und zwar so, dass die Initiative zurückgezogen werden konnte. Auf kantonaler Stufe wurden verschiedene Renaturierungsvorhaben angepackt. Die überhasteten Ausbauvorhaben im Oberhasli konnten auf ein vernünftiges Mass zurechtgestutzt werden. Das sind schöne Erfolge. Nun aber werden die Zeiten strub.

Seit der Fukushima-Katastrophe vom 11. März 2011 herrscht plötzlich der Glaube vor, mit einem Totalausbau der Wasserkraft könnte der beschlossene AKW-Ausstieg oder gar die Energiewen-

de gesichert werden. Dafür sind viele bereit, die letzten Bergbäche, die schönsten Flusslandschaften, UNESCO-geschützte Gebiete einfach so zu opfern. Der hinterletzte Wassertropfen soll gefasst und genutzt werden.

### 250 Mio Franken für Förderung unrentabler Werke

Geplant sind jetzt 984 Projekte für Kleinwasserkraftwerke KWKW. Darunter sind 390 gänzlich neue! Diese völlig unrentablen Werke erhalten jährlich Förderbeiträge von CHF 250 Mio. – obwohl die Elektrizitätswerke im letzten Jahr über CHF 5,2 Milliarden Reingewinn erwirtschaften konnten.

### Geringer Nutzen

Die landesweite Zerstörung dieser Fliessgewässer würde maximal 1 bis 3,2 Terrawattstunden mehr Strom ergeben. Das ist ungefähr 2 % des immer noch brachliegenden Energiepotentials bei Sanierungen unserer Bauten. Dieses wird von Experten auf 125 Terrawattstunden pro Jahr errechnet.

### Unhaltbare Anschuldigungen

Bis in die höchsten Stellen wird behauptet, wir seien einseitig, stur. Sogar Bundesrätin Leuthard hat vor den Gemeindepräsidenten des Kantons Bern die Umweltorganisationen der Sturheit bezichtigt und behauptet, wir würden die Energiewende massiv behindern.

### Hinstehen für die Gewässer

Ich habe mich an diesem Anlass gewehrt und konnte am Beispiel der Grimsel zeigen, dass wir nichts anderes tun, als dem geltenden Recht Nachdruck zu verschaffen. Das haben auch unsere Aargauer Verbandskollegen vor kurzem in Aarau getan. Dort haben sie sich gegen eine völlig bundesrechtswidrige Gewässerraumauscheidung gewehrt – mit Erfolg. Der Erfolg kommt nicht von der Sturheit, sondern weil die Gerichte die Werke bzw. die Energiepolitiker, die Gesetze nicht konsequent respektieren, zurückpfeifen. Da braucht es uns! Da müssen wir hin stehen, für die Fliessgewässer, für die Bewohner darin. Für unsere Sache.

### Gesprächsbereitschaft

Es ist schlicht nicht wahr, dass man mit uns nicht reden kann. Wenn man will! Beispiele sind der Ausbau des KW Hagneck,

### Fischerreisen nach Alaska und Kanada



Angelreisen.com GmbH, Hansjoerg Sahli  
Leuenallee 30, CH-4702 Oensingen, Switzerland

Tel: +41 (0)44 586 68 60  
skype: angelreisen.com

Fax: +41 (0)44 355 31 55  
E-mail: info@angelreisen.com

Internet: www.angelreisen.com

KWOplus, diverse kleinere Projekte im Oberland. Wer aber das Gespräch verweigert, wer stur ein Projekt durchzieht, das gegen die Interessen unserer Umwelt verstösst, das ein Ungleichgewicht zwischen Schutz und Nutzen bewirkt, der muss sich nicht wundern, wenn wir Widerstand leisten.

### Restwasser-Sanierungen im Verzug

Verschiedene Player – leider auch die öffentliche Hand – nehmen es mit dem Gesetz nicht immer so genau. Es ist ein Skandal. Seit 1975 steht in der Bundesverfassung, die Kantone müssten genügende Restwassermengen garantieren. Doch per Ende dieses Jahres – die Frist, die schon verlängert wurde läuft ab – weisen immer noch 60 % der Gewässer unterhalb von Wasserfassungen kein oder zu wenig Restwasser aus. Der Schweizerische Fischereiverband hat an der vielbeachteten Medienorientierung am 23. Oktober deswegen Alarm geschlagen.

### Der Skandal im Überblick

Im Jahr 1975 hat das Schweizer Volk an der Urne mit überwältigendem Mehr einen Gewässerschutzartikel in die Bundesverfassung geschrieben. 1984 doppelte der Schweizerische Fischereiverband nach mit der Volksinitiative „zur Rettung unserer Gewässer“. 1992 sagte dann das Volk JA zum Gegenvorschlag mit konkreten Restwasser-Vorschriften. Gemäss diesen Bestimmungen hätten die Kantone 15 Jahre Zeit gehabt, die nötigen Sanierungen zu erzwingen. Doch was geschah? Leider nichts. Das Thema wurde auf die lange Bank geschoben. 2003 hat das Parlament die Frist um weitere 5 Jahre verlängert. Und wo stehen wir heute? Am Ende dieser bereits verlängerten Frist? 37 Jahre nachdem das Volk den entsprechenden Auftrag erteilt hat, weisen immer noch 60 % der über 800 sanierungspflichtigen Wasserfassungen kein oder zu wenig Restwasser auf. Das können wir nicht akzeptieren. Darauf müssen wir mit dem Finger zeigen! Hier müssen wir uns durchsetzen.

Gerne weise ich darauf hin, dass wir im Kanton Bern überdurchschnittlich gut dastehen. Dies nicht zuletzt dank den Sanierungsverfügungen für das Oberhasli.

### Phosphatmanagement Brienzersee - Rückschlag

Detailliert haben Fachleute aufgezeigt, dass der Brienzersee eine im Vergleich mit den vergangenen Jahrzehnten enorm geringe Phosphat-Konzentration aufweist. Wir haben gezeigt, wie diese über die Jahre stetig abgenommen hat, dies wegen Kläranlagen,

## Statutenrevision BKFV

Wie allgemein in Vereinen und Verbänden üblich sind die Statuten das grundlegende Regelwerk einer Organisation und definieren im Wesentlichen die folgenden 5 zentralen Inhalte:

- sie definieren Sinn und Zweck der Organisation, umschreiben Aufgaben und Funktionen
- sie regeln die Mitgliedschaft
- sie bestimmen die Basisorganisation und die der Dachverbände
- sie beschreiben die verschiedenen Organe, definieren Zusammensetzung und Zuständigkeiten
- und sie bestimmen verschiedene ergänzende Bestimmungen.

Die bisherigen Statuten des BKFV bestehen seit dem 9. März 1996, also seit 16 Jahren. Während dieser Zeit haben sich die Begrifflichkeiten im Sprachgebrauch verändert. Im Vereinsrecht hingegen hat sich nichts Wesentliches verändert.

Unter Leitung von Jürg Bissegger wurden die Statuten in einer kleinen Arbeitsgruppe bearbeitet und anlässlich der Präsidentenversammlung vom 10. November der 1. Entwurf vorgestellt. Er wurde allen Vereins-Präsidenten Ende Oktober zugestellt. Die Struktur der Statuten ist gleich wie bis anhin. Neu wurde ein Beitragsreglement erstellt, da dies einfacher angepasst werden kann als die Statuten.

Phosphatverboten, etc. Wir haben auch gezeigt, wie die Fangmengen und insbesondere die Grössen der Fische im Brienzersee zurückgehen, ja dass die Tiere nicht mehr gesund sind, nicht mehr geschlechtsreif werden.

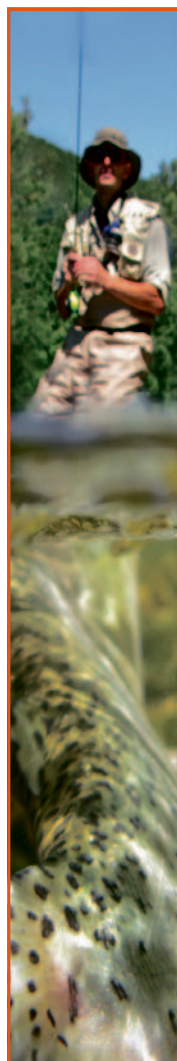
Gemeinsam mit dem SFV haben wir hier uns aufgemacht, Verbesserungen zu erzielen. Wir haben ein Phosphatmanagement verlangt. Wir haben gezeigt, dass es problematisch ist, wenn bezüglich der Einleitung eines Stoffes das Gesetz zwar Höchst- aber keine Mindestgrenzen bestimmt.

Wir wollen keine Todsanierungen, keine Seen gefüllt mit destilliertem Wasser.

Im Frühjahr waren wir diesbezüglich noch erfolgreich. Das Berner Kantonsparlament hat sich hinter unsere Forderung gestellt. Bedauerlicherweise hat das im Ständerat nicht geklappt. Zwar haben wir mit Ständerat Luginbühl einen Verbündeten gefunden, der einen entsprechenden Vorstoss eingebracht hat. Nur, der Ständerat hat das Ganze abgelehnt. Dies nicht zuletzt mit eher hanebüchernen Begründungen. So hat ein Experte allen Ernstes behauptet, wenn wir hier Änderungen anpacken, dann habe das Auswirkungen bis hin zu den Gewässerverschmutzungen in China! Nun, ganz verloren ist der Kampf noch nicht. Immer noch gibt es im Nationalrat einen entsprechenden Vorstoss von Erich von Siebenthal.

### Die Zeiten werden Strub –wir bleiben dran

So wie wir auch bei verschiedenen anderen Themen dranbleiben. Beispielsweise bei der Vereinfachung der Fischereivorschriften. Stichwort hier: Widerhaken. Oder im Bereich Ausbildung, wo wir gegenwärtig bemüht sind, den Vorstandsposten eines Ausbildungsverantwortlichen zu schaffen. Damit wir an der Qualität unserer Ausbildung arbeiten können, damit wir dort Verbesserungen erzielen.



## Alles für erfolgreiches F i s c h e n

<b>GEOFF ANDERSON</b>	Ruten
<b>G.LOOMIS</b>	Rollen
	Köder
<b>ORKA</b>	Wathosen
<b>ORVIS</b>	Outdoorbekleidung
	Zubehör
<b>RAPALA</b>	
<b>SAGE</b>	Grösste Auswahl
<b>SHIMANO</b>	diverser Marken:
<b>SIMMS</b>	Für jeden Wunsch
	und jedes Budget
<b>STUCKI</b>	das Passende.

**... und viele mehr** Immer Neuheiten und Aktionen!

Bernhard Fischereiartikel  
CH-3114 Wichtrach  
Tel. 031 781 01 77  
Fax 031 781 12 35  
bernhard-fishing.ch



### Wesentliche Änderungen

Der erste Entwurf enthält die folgenden Änderungen oder Neuformulierungen:

- Der BKFV ist Mitglied des SFV
- Sitz des BKFV ist beim Kompetenzzentrum
- das Geschäftsjahr ist gleich dem Kalenderjahr (nicht bezogen auf die HV)
- klare Regelung bei Austritt in Bezug auf Ansprüche auf das Vereinsvermögen
- klare Regelung des Vorgehens bei Ernennung von Ehrenmitgliedern
- Stimmberechtigung der Ehrenmitglieder an der HV
- Regelung des Gönnerbegriffs
- Begriffssäuberung (Geschäftsleitung, kooperative Mitglieder)
- Reduktion der Anzahl Mitglieder pro Delegierten (neu 25 statt 50)
- Regelung Tagespräsident
- Regelung Stichtentscheid
- Regelung Fristen Anträge für HV
- Amtsdauer der Vorstandsmitglieder neu 4 Jahre (bisher 2 Jahre)
- Jahresbeitrag wird neu im Beitragsreglement geregelt und bestimmt
- Regelung der Stellvertretung
- Schriftliche Abstimmung im Vorstand neu möglich
- Regelung Finanzkompetenz Vorstand, pro Jahr Fr. 20'000.--/pro Geschäft Fr. 5'000.--

### Neues Beitragsreglement

Im Beitragsreglement möchten wir die Beitragspflicht für alle Mitglieder klar geregelt haben. Durch die unterschiedlichen Definitio-

onen der Mitgliederkategorien in den Vereinen gibt es in einzelnen Vereinen eine grosse Anzahl nichtfischender Mitglieder, für die evtl. eine neue Kategorie von Mitgliedern festgelegt werden könnte.

In Diskussion sind auch Hegebeiträge für Fischer die keinem Verein angeschlossen sind.

Die Beitragspflicht basiert auf den bisherigen Statuten und es ist nicht auszuschliessen dass in Zukunft die Beitragspflicht weiter angepasst werden muss.

Im Beitragsreglement sind die aktuellen Beiträge aufgeführt.

Dazu ist der Ablauf der Rechnungsstellung und die Fristen für die Bezahlung definiert.

### Weiteres Vorgehen:

Die bisherigen Statuten und die neuen Entwürfe sind auf dem Internet [www.bkfv-fcbp.ch](http://www.bkfv-fcbp.ch) abgelegt.

### Vernehmlassung bis Ende Dezember 2012

Bis Ende Dezember 2012 können Vorschläge zur weiteren Anpassung der Statuten und des Beitragsreglements dem Geschäftsführer des BKFV, Hans Thoenen zugestellt werden.

### Endgültige Fassung an Vereine, Genehmigung

Mit der Einladung zur BKFV- HV vom 9. März 2013 werden die bereinigten Statuten und das Beitragsreglement allen Vereinspräsidenten zugestellt.

### Genehmigung

Vorlegen und Genehmigung der neuen Statuten anlässlich der HV 2013

## Révision des statuts de la FCBP

Comme il est d'usage dans les associations et fédérations, les statuts sont le règlement fondamental d'une organisation et définissent pour l'essentiel les 5 contenus principaux :

- ils définissent le sens et le but de l'organisation, décrivent les tâches et les fonctions
- ils régissent l'affiliation
- ils déterminent l'organisation de la base et celle des associations faitières
- ils décrivent les différents organes, définissent leur composition et attributions
- enfin, ils fixent différentes dispositions complémentaires.

Les statuts de la FCBP en vigueur jusqu'ici dataient du 9 mars 1996 et avaient donc 16 ans. Pendant ce temps, la terminologie en usage dans la langue a évolué. En droit des associations, cependant, rien n'a fondamentalement changé.

Les statuts ont été remaniés dans le cadre d'un petit GT sous la direction de Jürg Bissegger et le 1er jet a été présenté lors de la réunion des présidents du 10 novembre. Le premier jet des nouveaux statuts a été envoyé à tous les présidents des sociétés fin octobre. La structure des statuts est la même que jusqu'à présent. La nouveauté réside dans l'élaboration d'un règlement des cotisations, celui-ci étant plus facile à modifier que les statuts.

Quelles sont les principales modifications ou nouvelles formulations dans le 1er jet ?

- La FCBP est membre de la FSP
- La FCBP a son siège au Centre suisse de compétences pour la pêche
- L'exercice fiscal correspond à l'année civile (ne se réfère pas à l'AG)
- Réglementation claire des droits sur le patrimoine en cas de démission
- Réglementation claire de la procédure de nomination des membres d'honneur
- Exercice du droit de vote par les membres d'honneur à l'AG
- Réglementation de la notion de donateur
- Clarification de termes (bureau directeur, membres coopérateurs)
- Réduction du nombre de membres par délégué (25 au lieu de 50)
- Réglementation de la présidence de réunion
- Réglementation de la voix prépondérante
- Réglementation des délais concernant les requêtes pour les AG
- Durée de 4 ans du mandat des membres du comité (2 ans jusqu'ici)

## Termine

### 2013

- 9. 3 BKFV HV, Ipsach
- 15. 6. SFV Delegiertenversammlung (Zuchwil)
- 15./16. 6. Jungfischermeisterschaft in Zuchwil
- 31. 8. Tag der Fischerei
- 9. 11. BKFV Präsidentenkonferenz, Grosshöchstetten

### 2014

- 8. 3 BKFV HV (PV Interlaken)

**KAISER** Fischereiartikel



Grösstes Fachgeschäft im Kanton Solothurn

Gewerbstrasse 11  
4563 Gerlafingen

Tel. 032-675 64 04  
Fax 032-675 64 05

[www.kaiser-fischerei.ch](http://www.kaiser-fischerei.ch)

- La cotisation annuelle est désormais régie et fixée par le règlement des cotisations
- Réglementation des remplacements
- Vote par écrit désormais possible dans le comité
- Réglementation de la compétence financière du comité, limitée à CHF 20 000.-- par exercice et CHF 5 000.-- par affaire.

### Nouveau règlement des cotisations

Nous souhaitons que l'obligation de cotisation de tous les membres soit clairement régie par le règlement des cotisations. Comme la définition des membres est variable d'une société à l'autre, il existe dans certaines sociétés un grand nombre de membres non-pêcheurs, pour lesquels une nouvelle catégorie pourrait éventuellement être définie. Des contributions de protection sont également en discussions pour les pêcheurs qui ne sont affiliés à aucune société.

L'obligation de cotisation se fonde sur les statuts en vigueur jusqu'ici et il n'est pas exclu qu'elle doive être réajustée à l'avenir. Le règlement des cotisations énumère les cotisations actuelles.

Il fixe également le déroulement de la facturation et les délais pour les paiements.

### Suite de la procédure :

Les statuts en vigueur et les nouvelles ébauches sont disponibles sur Internet à l'adresse [www.bkfv-fcbp.ch](http://www.bkfv-fcbp.ch).

### Consultation jusqu'à la fin décembre 2012

Les suggestions de modifications supplémentaires des statuts et du règlement des cotisations peuvent être transmises jusqu'à la fin du mois de décembre 2012 à l'administrateur de la FCBP, Hans Thoenen.

### Versión définitive aux sociétés

Les statuts et le règlement des cotisations corrigés seront envoyés à tous les présidents des sociétés avec l'invitation à l'AG de la FCBP du 9 mars 2013.

Présentation et approbation des nouveaux statuts à l'occasion de l'AG 2013.

## Orientierungen des Fischerei-Inspektors

### Arbeits- Schwerpunkte im FI

Das Kürzel **GEKOB** steht für «Gewässerentwicklungskonzept Kanton Bern» und betrifft die Arbeiten zur Umsetzung der revidierten eidg. Gewässerschutzgesetzgebung. Bis 2014 muss die Planung verabschiedet sein. Umsetzungsfrist 80 Jahre! Das Konzept umfasst 5 Teilbereiche: Sicherung des Gewässerraums, Revitalisierung, Schwall-Sunk, Geschiebehalt und Fischgängigkeit. Eine nächste Begleitgruppensitzung, in der auch der BKFV vertreten ist, findet im Januar statt.

### Kraftwerkprojekte

- Laubeggfall (Simme) Auch das FI war enttäuscht über das ablehnende Urteil des Verwaltungsgerichts zu den Forderungen u.a. nach Ersatzmassnahmen und erhofft sich eine Korrektur durch das Bundesgericht.
- die Vielzahl von Kraftwerksprojekten im Oberland und Berner Jura belasten die Bereichsleiter enorm.

### Nährstoffmanagement Brienersee

Der Fischereinspektor wurde zur mündlichen Anhörung der ständerätlichen UREK eingeladen. Er bedauert, dass die Kommission dem Rat empfahl, die Motion Luginbühl abzulehnen.

### Saprolegnia

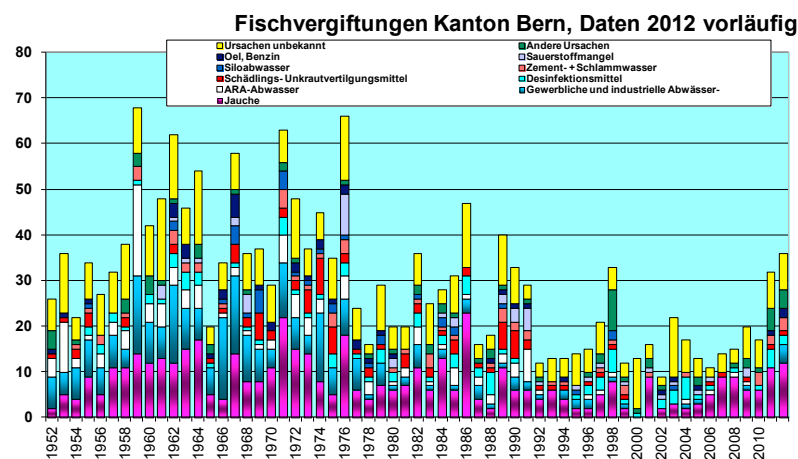
Die Verpilzung von Fischen in der Birs zwischen Moutier und Roche erfordert höchste Aufmerksamkeit seitens des FI und aller Fischenden. Ein entsprechendes Merkblatt ist auf den Webseiten des FI und des BKFV aufgeschaltet.

### Gewässerzustand Aaretal

Der anhaltende Fischrückgang in der Aare veranlasste das FI zu einer umfassenden Ursachenforschung. Die Forschungsergebnisse liegen vor. Zurzeit erarbeiten Prof. Wedekind, Uni Lausanne, und der Projektleiter Matthias Escher den Schlussbericht. Sobald die Regierung davon Kenntnis genommen hat, sollen die Fischer im kommenden Jahr während einer Seminarserie darüber informiert werden.

### Gewässerverschmutzungen, Fischvergiftungen

Grosse Sorgen bereiten dem Fischereinspektor die wieder steigenden Zahlen von Gewässerverschmutzungen und Fischvergiftungen. Hauptverursacher ist einmal mehr die Landwirtschaft durch unvorsichtigen Umgang mit Unkrautvertilgungsmitteln



und Jaucheaustrag. Amstintern (LANAT) wird nun an einer Sensibilisierungskampagne gearbeitet.

### Aufgaben der Fischereiaufseher

Auf Wunsch aus Fischerkreisen erläutert der Thomas Vuille die Aufgaben der Fischereiaufseher bei einer Gewässerverschmutzung. Diese umfasst im Wesentlichen:

- Verhinderung von weiteren Schäden
- Ermittlung von Ursache und Verursacher
- strafrechtliche Behandlung
- Schadenberechnung
- Organisation des Wiederbesatzes

### Revision der Tierschutzverordnung

Auf Anregung des SFV werden die drei Bereiche überprüft mit dem Ziel einfachere, verständlichere Vorschriften zu erlassen:

- Betäubungs- und Entblutungspflicht: soll neu nur noch für Fische grösser als 22cm (Bundes-Mindestmass für Bachforellen) vorgeschrieben sein
- Einsatzbereich des Widerhakens: Soll neu nach Gewässertyp statt nach Geräten geregelt werden. Die Kantone dürfen den Widerhaken erlauben in Seen und Stauhaltungen. Unter den Kantonen herrschen Meinungsunterschiede. Eine Regelung, die den Widerhaken in Gewässern mit vorwiegend Edelfischbestand verbietet, aber in solchen mit gemischtem Fischbestand erlaubt, würde den bernischen Verhältnissen besser entsprechen.
- Zurückversetzen von Fischen: Eine Arbeitsgruppe ist daran, eine Vollzugshilfe auszuarbeiten, die mehr Klarheit darüber schaffen soll, in welchen Fällen ein Zurückversetzen eines fangfähigen Fisches erlaubt, bzw. verboten ist.

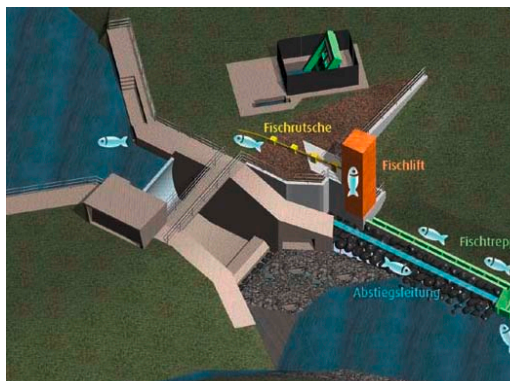
Die Revision soll am 1. Januar 2014 in Kraft treten.

## Aktuelle Renaturierungen und Wasserbauprojekte im Kanton Bern

Renaturierung Simme Wimmis «Augand»



Fischlift Gadmerwasser, Fassung Fuhren



Renaturierung Aare Radelfingen «Gauchert»



Fischaufstiegshilfe Unterseen «Mühlewehr»



Die Wasserführung schwankt im Gadmerwasser bis zu zwei Meter. Das erlaubt kein 24-stündiges Funktionieren eines traditionellen Fischpasses. Der Fischlift hat sich letztlich sowohl in der Funktion als auch kostenmässig als beste Variante erwiesen.

Ausdholung Schüss Biel, Eingang Taubenlochschlucht



Hochwasserschutz und Renaturierung Aare, Gürbemündung, Seite Muri



Von der Auguetbrücke bis zum Fähribeizli werden die alten Betonelemente entfernt. Am dringlichsten sind die Arbeiten vor der Wehrliau, wo sich die Muriger Trinkwasserfassungen befinden. Das alte Betonleitwerk hätte voraussichtlich kein Hochwasser mehr überstanden.

Neubau Kraftwerk Hagneck, neue FAH



### Prädatoren

Das Prädatorenmanagement (besonders der Abschuss geschützter Wasservögel wie Gänsesäger und Graureiher) ist dem Vogelschutz (SFV) ein Dorn im Auge. Jeder geschossene Vogel sei einer zuviel. Schaden stiftende Vögel dürfen jedoch erlegt werden. Darüber hat das Jagdinspektorat Vorschriften erlassen, gegen die der SFV kämpft:

- August 2011: Verfügung des kantonalen Jagdinspektorats: Einzelmassnahmen gemäss Art. 12 Abs. 2 JSG gegen geschützte, schadenstiftende Vogelarten sind nicht zu eröffnen, solange eine Grenze von 10% der lokalen Population nicht überschritten wird.

- September 2011: Beschwerde des SVS gegen diese Verfügung und Forderung, dass jede Abschussbewilligung mit einer beschwerdefähigen Verfügung eröffnet werden müsse.
- März 2012: Die Volkswirtschaftsdirektion (VOL) lehnt diese Beschwerde ab.
- Dagegen erhebt der SFV beim Verwaltungsgericht Beschwerde gegen die VOL.
- diese ist noch hängig

### Jagdverordnung

Diese ist seit 15.7. 2012 in Kraft und brachte folgende Änderungen:

- Schonzeit Kormoran wird um einen Monat verkürzt
- Berufsfischer dürfen Boote mit Motoren > 6kW bei der Jagd auf schadenstiftende Vögel einsetzen
- Verbot von Bleischrot für die Wasservogeljagd
- Gänsesäger bleibt geschützt
- Schäden am Fischereiregal werden den Schäden am Jagdregal nicht gleichgestellt.

### Revision WZVV (Wasser- und Zugvogelverordnung)

- 2010: Überweisung der Motion UREK-N „Massnahmen zur Regulierung fischfressender Vögel und zur Entschädigung von Schäden an der Berufsfischerei“. Damit erhält der Bund den Auftrag, für das Bestandesmanagement des Kormorans eine Vollzugshilfe zu erlassen.
- Gegenwärtig läuft das Anhörungsverfahren
- Ende 2013 (?): WZVV soll in Kraft treten.

Eine Hauptfrage betrifft die Umschreibung der Schutzgebiete (vergrössern oder verkleinern?).

Sorge bereitet dem FI die Umschreibung des Schutzgebietes, im unteren Thunerseebecken (vorgesehen ist praktisch das ganze untere Thunerseebecken). Da fordert das FI vehement, dass das Äschenlaichgebiet in der Schadau mit angemessenem Umkreis aus der Schutzzone genommen wird. (Anmerkung: die PV Thun hat in einer Einsprache die gleiche Forderung erhoben).

## Auszeichnung «Goldener Besen» für PV Bern

**Vorbildliches Engagement für eine saubere Stadt Bern, 23. November 2012. Im Rahmen der Kampagne «Subers Bärn – zäme geits!» hat Gemeinderätin Regula Rytz die Fischerei-Pachtvereinigung Bern und Umgebung mit dem «Goldenen Besen» ausgezeichnet. Die Vereinigung hat im vergangenen September zusammen mit rund 100 Freiwilligen eine Aareputzete organisiert und durchgeführt. Vorbildliches Engagement für eine saubere Stadt**

Mit der im Frühling 2008 lancierten Kampagne «Subers Bärn – zäme geits!» will die Stadt Bern gegen Littering vorgehen und die Attraktivität der Stadt Bern erhalten. «Dies können wir aber nicht allein tun – vielmehr müssen auch die Bevölkerung und das Gewerbe Verantwortung übernehmen», hielt Regula Rytz dazu an der Preisverleihung Goldenen Besens fest. Die freiwillige Aareputzete der Fischerei-Pachtvereinigung setze dazu ein wichtiges und sehr willkommenes Zeichen.

### Aareputzete

Am 1. September 2012 waren zwischen dem Schönausteg und der Kappellenbrücke über 100 Freiwillige unterwegs, um die Aare-Ufer

### Freiwillige Fischereiaufsicht

Die nächste Wahlperiode dauert von 2014-2017. Die PV müssen im Frühjahr 2013 ihre Kandidaten nominieren. Die Alterslimite soll gegen oben so angepasst werden, dass das Amt für frisch Pensionierte auch attraktiv ist (Anregung aus dem BKFV Vorstand).

### Patentverweigerungen

Zwei Fischer, die mehrfach wegen Vergehen gegen die Fischereivorschriften verurteilt wurden, sind nun mit einem zweijährigen Fischereiverbot belegt worden.

### Patentverkaufszahlen

Die Verkauf der Langzeitpatente bleibt konstant, während jene der Kurzzeitpatente auf früheres Niveau zurückgegangen ist. Erfreulich ist die weitere Zunahme der Gastpatente.

Der Anteil der Internetbezüge ist bei den Langzeitpatenten auf zu tiefem Niveau konstant. Eine Arbeitsgruppe mit BKFV-Beteiligung soll nach Optimierungsmöglichkeiten suchen. Die Verbesserungen sollen, für die Patentkäufe für 2014 umgesetzt werden.

### Sparen Sparen Sparen

Die Sparanstrengungen des Kantons Bern machen vor dem FI nicht Halt. Im August gab es ein Ausgabenmatorium mit Ausgabenverschiebung, Ferienguthaben mussten rigoros abgebaut werden (daher waren die Fischereiaufseher weniger verfügbar) und im November kam ein weiterer schmerzhafter Sparbefehl.

### Personalwechsel

Im Innendienst betreut Theres Tschan das Sekretariat, Janine Bürgi leistet anstelle von Res Lobsiger (Pensionierung) IT-Support und Andreas Ramseier betreut neu Projekte im Bereich Fischereiwirtschaft, insbesondere die Patentausgabe und die Agenturen. Im Oberaargau ersetzt Tihomir Prevendar Samuel Kaderli als Kreisleiter und in der Fischzucht Faulensee wird Beni Gugger neu von Jan Kalbermatten unterstützt.



von Unrat zu befreien. Unterstützt wurden sie von Pontonierfahrern aus Bern u. U. sowie von Angehörigen der Sanitäts- und der Kantonspolizei. Während des rund fünfständigen Einsatzes konnten so trotz misslicher Witterung rund 4.5 Tonnen Abfall eingesammelt werden, welcher durch die Firma Häuselmann entsorgt wurde. «Hätten wir auch noch unsere Taucher einsetzen können, wäre die gesammelte Menge sicherlich noch grösser ausgefallen», meint dazu Markus Schneider, Präsident der organisierenden Fischerei-Pachtvereinigung Bern und Umgebung. Dies sei aber wegen des schlechten Wetters leider nicht möglich gewesen.

Weitere Informationen zur Kampagne «Subers Bärn – zäme geits!» unter »www.bern.ch/subersbaern

## Leserbriefe

Gerade habe ich in der aktuellen Ausgabe gelesen, dass die bestehende Tierschutzverordnung betr. Widerhakenverbots abgeändert werden soll. (Rubrik aus dem BKFV-Vorstand)

Wie Sie richtig bemerkten, würde dadurch die Fischerei in den Fliessgewässern mit gemischtem Fischbestand, insbesondere auf Egli, Hecht, Aal sehr stark eingeschränkt, wenn nicht gar verunmöglicht. Vor allem aber ist eine solche Lösung eine Uebervorteilung der Seefischer. Was machen die anderen x-tausend Fischer, welche nicht im See fischen können oder wollen? Es gibt ja nicht nur Felchen- und Fliegenfischer in der Schweiz.

Ich möchte dazu folgendes anmerken: Wenn der Widerhaken durch den SFV in allen Fliessgewässern generell verboten wird, haben wir dann noch ein weiteres tierschutzrelevantes Problem zu lösen. Es werden unzählige Fische «gepierct», welche nach relativ langem Drill (weiche Ruten und dünnere Schnüre) dann doch noch verloren gehen. Den Stress, die Angst und die Sauerstoffarmut haben sie ja auch gehabt. Ganz zu schweigen von der Verletzung. Zudem ist Catch and Release ja verboten!!!!

Die Bestückung der widerhakenlosen Angeln mit Würmern und/oder Maden stellt ein zusätzliches Problem dar.

Zudem hat es noch andere Arten in unseren Gewässern neben denjenigen welche Sie beschrieben haben. Es geht noch um die Fischerei auf Forellen und die immer zahlreicher werdenden Welse in unseren Flüssen. Die werden allerdings zu fast 100% beim «Grunden» gefangen, da macht ein Angel ohne Widerhaken eh keinen Sinn, weil 99% der gefangenen Fische die Haken verschluckt haben.

Den Vorschlag, das Widerhakenverbot nach Gewässerarten zu unterteilen (Widerhaken in Gewässern mit vorwiegend Edel-fischbestand verboten), finde ich allerdings die absolut perfekte und gerechteste Lösung. Es wäre dann ja wie vor der neuen Tierschutzverordnung. Die «alte» Widerhakenregelung wurde nämlich von allen Fischern begrüsst, akzeptiert und eingehalten. Sie war auch problemlos kontrollierbar.

So, nun ist genug reklamiert worden.

Ich hoffe aber, Sie verstehen meinen Standpunkt und meine Meinung auch und tragen dazu bei, dass der SFV eine vernünftige und praxisgerechte Lösung der Problematik anstrebt.

Peter Kaiser, Fischereiartikel, Gewerbestrasse 11, 4563 Gerlafingen

Es ist wahrscheinlich nicht üblich, dass im BKFV info auch Leserbriefe erscheinen. Nichts desto trotz muss ich ein paar Sachen loswerden.

1. Phosphatmanagement: Aus der Tatsache, dass die UREK SR die Motion Luginbühl abgelehnt hat, zu schliessen, dass im BAFU die Fischerei keinen Stellenwert mehr hat, ist sehr oberflächlich. In der jüngsten Zeit wird immer gerade von fischereilicher Seite gefordert, den Brienzersee zu düngen, sozusagen als Experiment. Es gibt aber auch andere Ansichten, z. B. Pius Stadelmann in natur und mensch 4/2012, zum Rückgang der Fischnährtiere. Was Pius Stadelmann schreibt, habe auch ich mir schon überlegt. Es ist wohl falsch zu behaupten, die Seetrübung habe keinen Einfluss. Die wissenschaftlichen Untersuchungen am Brienzersee zeigen das längst nicht derartig eindeutig, wie es meist geschrieben wird.

2. Revision der Jagdverordnung

a. Bleischrot: Die Forderung nach Verzicht auf Bleischrot in Feucht- und Flachwassergebieten ist ein altes und gerechtfertigtes Anliegen. Es gibt für Bleischrot Alternativen, die sich wahrscheinlich nur im Grenzbereich der Anwendung von Schrot (im Kanton Bern 35 m plus 10 % Schätzfehler) auswirken. Das sind dann aber kaum mehr weidmännische Distanzen für fliegende Vögel! Dass mit der neuen Regelung der Jagderfolg praktisch verunmöglicht wird, ist schlichter Unsinn.

b. Abmontieren des Motors beim Jagd-Akt: Die Regelung ist im Kanton schon lange gültig.

c. Wildschaden durch Raubtiere: Wenn Raubtiere jagdlich nutzbares Wild reissen, wird niemand entschädigt. Und die neue Regelung der Regulation der Raubtiere bei grossem Einfluss auf jagdlich nutzbare Wildarten, muss sich erst noch bewähren und wird wohl noch lange nicht zur Anwendung kommen. Jedenfalls jetzt schon von einer Benachteiligung der Fischerei zu schreiben, scheint mir schon vermessen, es sei denn, man fasst die Fische in den freien Gewässern als Haustiere auf.

Ich denke, die Fischereiorganisationen sind in einem Spagat zwischen Vertretung der Eigeninteressen und Naturschutzinteressen. Nur müssen sie sehr aufpassen, dass sie wegen ein paar Punkten, zu denen man auch als Fischer getrost andere Ansichten haben kann, den Goodwill, den sie in der Bevölkerung haben, nicht aufs Spiel setzen.

Freundliche Grüsse vom Jäger und Fischer

Meinrad Küttel, Bundesamt für Umwelt BAFU, Bern

Ich fische seit 50 Jahren hauptsächlich in den Gewässern der Kantone Bern und Solothurn. Einmal mehr habe ich mit Interesse und viel Freude die BKFV info gelesen.

Bezugnehmend zum Thema Tierschutzverordnung aus den BKFV Vorstandssitzungen vom 26. Juni und 21. August 2012 schreibe ich Ihnen diese Email.

Es freut mich, dass der SFV sich Gedanken über die Regelung zum Widerhakenverbot gemacht hat. Gerne möchte ich Ihnen meine Praxiserfahrungen zu der Regelung des Widerhakenverbots mitteilen. Unter anderem betreffen meine Praxisbeobachtungen die Uferfischerei im Nidau-Büren und im Hagneckkanal.

Oft habe ich leider in der laufenden Saison beobachten müssen, dass sich einige Kleinfische in den Längen bis ca. 20 cm bei der normalen Handlandung vom Haken loswinden und auf die Blockverbauung prallen und teilweise im Labyrinth der Verbauungen verschwinden und dabei elendiglich krepieren.

Leider ist auch vermehrt zu beobachten, dass es Fischer gibt, die mit Brot, Wurm und mit dem toten Köderfisch fischen und bei einem Anbiss den Köder schlucken lassen, nur damit der Fisch erfolgreich gelandet werden kann. Kleine Fische werden dadurch aber oft schwer verletzt und verbluten.

Ein Fischen mit Widerhaken könnte dazu beitragen, ein solches Verhalten zu ändern und die Verluste bei Kleinfischen zu reduzieren. Absurderweise könnte aber auch eine generelle Vorschrift für den Einsatz eines Keschers bei der Landung aller Fische die zitierten Verluste reduzieren.

Ich jedenfalls würde die Angelfischerei in der Schweiz wohl einstellen, wenn ich zum Beispiel zur Landung eines 5 cm Egli einen Landekescher einsetzen müsste. Eine solch praxisfremde Lachnummer bräuchte wohl niemand. Im Sinne eines fürsorglichen und aktiven Tierschutzes muss ich das geltende Widerhakenverbot in Gewässer mit gemischtem Fischbestand sehr in Frage stellen.

Sehr geehrter Herr Thoenen, es wäre schön wenn Sie gelegentlich interessierte Kollegen und Fachleute über meine Praxiserfahrungen in Kenntnis setzen könnten.

Ich danke Ihnen für Ihr tägliches Engagement.

Jürg Spälti

Anmerkung zum Leserbrief von Herrn Küttel betr. Jagdverordnung: Die Aussagen zum Bleischrotverbot stammen von einem aktiven Wasservogel-Jäger und dürfen nicht einfach als Unsinn abqualifiziert werden. Im Übrigen kommentiere ich die Leserbriefe nicht. Es werden soweit möglich alle Leserbriefe unbearbeitet veröffentlicht oder es wird dem Schreiber mitgeteilt, wenn auf die Veröffentlichung der Zuschrift verzichtet wird.

Hans Thoenen, Redaktor, Geschäftsführer BKFV



# fish4future® - eine Vision für eine Zukunft mit Fischen

Andrea M. Herrlich und Toby Herrlich



## Zusammenfassung des Vortrags anlässlich der BKfV-Präsidentenkonferenz am 10. November 2012, Grosshöchstetten



Über die Hälfte des Schweizer Fischkonsums findet in Restaurants statt. Vorbildlich, wenn ein Betrieb sich für Nachhaltigkeit einsetzt und dem Gast Hintergrundinformationen zum jeweiligen Fisch liefert.



Egli aus Kanada war eines der ersten, und ist in der Schweiz bei den Küchenprofis einer der beliebtesten fish4future®-Fische

umsichtigem Konsum langfristig als wertvolle Proteinquelle für uns Menschen dienen kann.

Auf dieser guten Nachricht baut das Engagement der Association fish4future® auf:

Der Verein verfolgt das Ziel, durch Aufklärung und Aufzeigen von



Beispielhafte, artisanale Thunfisch-Fischerei auf den Malediven, hier im Bild frisch gefangene Bonitos (*Katsuwonus pelamis*), gefangen mit der Angelrute. Als ausgesprochene Meereswanderer halten sich diese Fische aber nicht an maledivische Grenzen und sind deshalb potenziell auch nicht nachhaltiger Fischerei ausserhalb der maledivischen Hoheitsgewässer ausgesetzt.

Den Ressourcen unseres Planeten sind Grenzen gesetzt. Die Kombination aus Faktoren wie wachsende Weltbevölkerung, steigender Hunger und sorgloser Umgang üben einen mächtigen Druck auf unsere Lebensgrundlagen aus. Im Falle der Fischerei führt dies zu Überfischung, bis hin zu Ausrottung von gewissen Fischpopulationen oder sogar Arten. Aktuelle Zahlen zufolge sind ca. 85% der globalen Fischbestände bis an ihre Grenzen befischt, überfischt oder vom Aussterben bedroht. Gerade aber Fisch ist eine dankbare, erneuerbare Ressource, welche bei angemessener Bewirtschaftung und

über die Hälfte des Fisches konsumiert wird.

Im Sinne einer „Take the best, leave the rest“ – Heuristik empfiehlt fish4future®, wo möglich kritische Produkte zu meiden, und gute Engagements zu unterstützen. Der Verzehr von marinen Top-Prädatoren (wie zum Beispiel den Thunfisch, Schwertfisch, Haie oder Marline) wird kategorisch abgelehnt, da es um deren Bestände in vielen Teilen der Weltmeere kritisch steht. Auch den noch weit unerforschten Tiefsee-Fischarten, oder den fragilen Riff-Fischen wie Zackenbarsche oder Papageienfische, welche hie und da im Verkaufsregal oder auf Menükarten angeboten werden, sollte man entsagen. Hingegen werden Fische aus artisanaler Fischerei, wie z.B. die Fischerei in unseren einheimischen Seen, sehr empfohlen. Muscheln, oder pflanzenfressende Zuchtfische sind eine gute Wahl – im Gegensatz zu Raubfischen, welche in der Regel mit Fischmehl und Fischöl gefüttert werden, was wiederum den Raubbau in den Meeren vorantreibt.

Letztendlich kann jeder etwas für die Zukunft der Fische tun, jede Entscheidung, jede Wahl und jede Handlung leistet einen Beitrag dazu.

Weitere Informationen unter [www.fish4future.org](http://www.fish4future.org), [www.facebook.com/fish4future](http://www.facebook.com/fish4future)



Fisch aus einheimischen Seen ist immer die erste Wahl. Allerdings können nur knapp 3% des Fischkonsums durch Schweizer Wildfänge gedeckt werden. Im Bild Berufsfischer Heinz Weber, Hallwilersee.



**Emmental**

**Jürg+Therese Stettler**  
3506 Grosshöchstetten  
Telefon 031 710 24 24  
Fax 031 710 24 25  
MWST-Nr. 269 289

**Landgasthof Sternen**

jagen fischen  
Bernerplatte

## Angriff auf die Wasserstrategie

**Mit einer Motion fordert Grossrat Fischer (SVP) und Mitunterzeichner die Aufhebung 300 kW-Grenze für Kleinwasserkraftwerke Diese Grenze wurde hart erkämpft und muss mit aller Kraft verteidigt werden.**

(HTH) Am 19. November haben die Grossräte Fischer, Meiringen, Frutiger (Oberhofen, BDP), Sutter (Grosshöchstetten, FDP), Schwarz (Adelboden, EDU) im Berner Grossen Rat eine Motion eingereicht mit dem Titel: „Wassernutzungsstrategie 2010: Aufhebung der 300kW-Grenze für Kleinwasserkraftwerke“. Das ist ein Angriff auf die in schwierigen Verhandlungen erarbeitete kantonale Wasserstrategie. Die Untergrenze wurde ganz bewusst gesetzt: „Neue Wasserkraftanlagen mit einer Leistung kleiner als 300 Kilowatt werden nur noch in begründeten Fällen (zum Beispiel für Alpanlagen) erteilt. Es gilt zu verhindern, dass viele kleine Neuanlagen zahlreiche Gewässer beeinträchtigen oder die optimale Nutzung eines Gewässerabschnittes verunmöglichen (Zitat Kant. Wasserstrategie, Teilstrategie Wassernutzung, S. 18). Solche Kleinanlagen können nur wirtschaftlich betrieben werden dank der kostendeckenden Einspeisevergütung KEV und wenn sie die Auflagen aus dem Gewässerschutzgesetz nicht oder nur schlecht umsetzen. Der Schaden an den Gewässern ist jedoch gross. Kleinwasserkraftwerk heisst nicht ein kleines (mit der Vorstellung von niedlich) Werk, sondern ein Werk an einem kleinen Gewässer mit entsprechendem Schaden für dieses.

Die Wasserstrategie dient unter anderem auch als Grundlage für die Umsetzung der neuen eidgenössischen Gewässerschutzgesetzgebung im Kanton Bern. Auch dagegen wird von bäuerlicher und Bauwirtschaftsseite bereits wieder Sturm gelaufen. Diese Kreise wollen die Gunst der Stunde, die das Atomunglück in Fukushima und dem dadurch beschlossenen Atomausstieg beschert hat, nützen, um ihre rein wirtschaftlichen Interessen durchzusetzen.

Gegenwärtig läuft die Vernehmlassungsfrist für das revidierte Gesetz über den Gewässerunterhalt und Wasserbau. Für dessen Umsetzung ist die Wasserstrategie eine wichtige Grundlage. Höchste Aufmerksamkeit ist nun gefordert. Denn die erwähnte Motion Fischer ist nicht der einzige Angriff. Letztes Jahr wurde das Projekt «aarewasser» kurz nach der grossrätlichen Genehmigung frontal angegriffen, indem gefordert wurde, die Renaturierungen zwischen Uttigen und Rubigen seinen zu sistieren (geheimer Zweck: Freihaltung der Aare für ein KW Uttigen!). zudem sind beunruhigende Töne aus dem AWA, dem zuständigen Amt für Wasser und Abfall, zu vernehmen, die den Eindruck der Nutzungslastigkeit verstärken.

Es ist gut zu wissen, dass wir Berner Fischer nicht nur sogenannte referendumsfähig und kampferprobt sind sondern auch die nötigen Mittel auf die Seite gelegt haben.

## Beispiele von Kleinwasserkraftwerke



Zufluss Gental, Fassung (Foto: Hans Roth)



Engstlenbach (Foto: Hans Roth)



Mühlebach Hasliberg, Wasserfassung (Foto: Hans Roth)

**Schweizer Jungfischermeisterschaft  
2013**

15. / 16. Juni 2013, Zuchwil

Motiviert Eure Jugendlichen zum Mitmachen

[www.jungfischermeisterschaft.ch](http://www.jungfischermeisterschaft.ch)

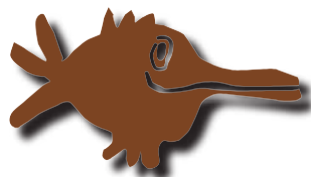
**Championnat suisse des jeunes  
pêcheurs 2013**

15 / 16 juin 2013 à Zuchwil (SO)

Motivez vos jeunes pêcheurs pour participer

[www.jungfischermeisterschaft.ch](http://www.jungfischermeisterschaft.ch)

## Der Verein «Fischweg am Bielersee» informiert:



### Fischweg am Bielersee

Das Seeland gehört zu den attraktivsten und abwechslungsreichsten Tourismusregionen der Schweiz. Am Bielersee, einem der ertragreichsten Seen der Schweiz, will der Verein «Fischweg am Bielersee» in Zusammenarbeit mit Partnern den ersten Fisch-Lehrpfad der Schweiz realisieren. Er sucht Sponsoren. Packen Sie die Gelegenheit zum Aufbau einer nachhaltigen und Nutzen bringenden Partnerschaft.

#### Der Lehr- und Erlebnispfad

Der Fischweg am Bielersee soll als Lehr- und Erlebnispfad eine Attraktion am Ufer des Bielersees werden. Nebst übersichtlichen und gut verständlichen Informationen sollen vor allem sinnliche Erfahrungen zum Natur- und Lehrerlebnis beitragen und positive Emotionen vermitteln. Damit wird der Fischweg am Bielersee zu einem Anziehungspunkt für Erwachsene und Kinder und zu einem Ausflugsziel der besonderen Art. Die Eröffnung ist auf das Frühjahr 2013 vorgesehen.

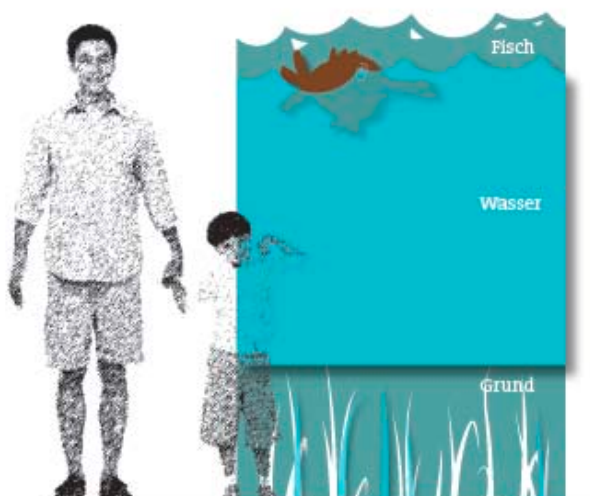
#### Von Twann nach Ligerz oder von Ligerz nach Twann

Der Seeuferweg zwischen Ligerz und Twann ist rund 2 Kilometer lang und direkt am Ufer des Bielersees gelegen. Informations- und Erlebnisstationen bringen den Besuchern auf spannende Art das Thema Fisch und Lebensraum Wasser näher. Der Weg ist eben und eignet sich auch für ältere Personen, zudem ist er behinderten- und kinderwagengängig. Ideale Bedingungen für den Fischweg am Bielersee.



#### Information

Die Besucher sollen in deutsch und französisch, kurz und verständlich auf den Tafeln über die verschiedenen Themen rund um den Fisch und seinen Lebensraum informiert werden. Für weitere vertiefte Informationen stehen die Homepage [www.fischweg.ch](http://www.fischweg.ch) und eine Anwendung für Mobilgeräte zur Verfügung. Als Option zum späteren Ausbau des vorliegenden Projektes sind z.B. Audio-/Video-Apps denkbar.



#### Interaktion

Ergänzend zu den jeweiligen Stationen sollen Spielelemente und 3-dimensionale Objekte aufgestellt werden: Zum Beispiel ein übergrosser Fisch zur Darstellung der Anatomie oder Röhren zum Reinspähen und Betrachten verschiedener Fischköder. Für die ganz Kleinen entsteht eine auf die Themen zugeschnittene Illustrations-Reihe.

Für geführte Touren sind diverse Fanggeräte und Bastelmaterial zur Herstellung von Fischen vorgesehen.

#### Stationen

Die einzelnen Stationen werden so gestaltet, dass ein Zusammenspiel zwischen Information, Erlebnis und Natur die Besucher in ihren Bann zieht.

#### Fisch

...wie ein Fisch im Wasser

Wir sehen den See vom Ufer aus oder vom Jura her. Nur wenigen ist es vergönnt, den See von "innen" zu sehen. Dies ermöglichen wir, indem wir den See "schneiden" um so einen Einblick in den Lebensraum Wasser zu bekommen. Die Basis der Stationen bildet jeweils eine Tafel mit Grund, Wasser (Informationsebene) und Fisch.

#### Themen

An 9 Posten entlang des Wegs werden die folgenden Themen behandelt:

1

#### Flora und Fauna (Nahrung der Fische)

Information: Die Nahrungskette im See  
Was sind Algen? Was ist Plankton?  
Interaktion: Röhren mit Dias oder Exponaten

2

#### Die Angelfischerei

Information: Was für Fanggeräte werden verwendet?  
Wie hoch sind die Erträge?  
Darf ich ohne Patent angeln?  
Führung: Kiste mit Angel- und Fischerutensilien

- 3 Die Berufsfischerei**  
 Information: Was für Fanggeräte werden verwendet?  
 Wie werden die Fänge verarbeitet?  
 Was zeichnet die Qualität der frischen Fische aus?  
 Wann werden welche Fische gefangen?  
 Interaktion: Klappen mit Spiel " Wo versteckt sich der Fisch"  
 Führungen: Besichtigung eines Fischereibetriebes
- 4 Das Wasser**  
 Information: Wie funktioniert ein See?  
 Sauerstoff Schichtung Wasserqualität  
 Führungen: Mikroskop  
 Führungen: Besichtigung eines Fischereibetriebes
- 5 Der Bielersee**  
 Information: Eigenschaften  
 Jura-Gewässer-Korrektion (JGK)  
 Einzugsgebiet Wassererneuerungszeit  
 Strömungen  
 Interaktion: Relief vom Bielersee um selber die "JGK" zu simulieren
- 6 Die Fischgeburt**  
 Information: Laich  
 Befruchtung Geburt/Schlüpfen der Eier  
 Interaktion: Drehscheibe zur Veranschaulichung eines Zyklus
- 7 Die Fische im Bielersee**  
 Information: Alle Fischarten im Bielersee zeigen  
 Wo sind sie anzutreffen?(Wassertiefe)  
 Interaktion: Die 3 wichtigsten Fische vom Bielersee in Lebensgrösse zum Anfassen  
 Führungen: Kiste mit diversen Fischen (evtl. Echtfische falls vorhanden) zum Untersuchen
- 8 Die Anatomie des Fisches**  
 Information: Bewegungsapparat Fisch  
 Bewegungsablauf Fisch  
 Interaktion: Übergrosser Fisch aus Blech mit Klappen und integrierten Bildern
- 9 Der Fisch auf dem Tisch (Nahrungsmittel Fisch)**  
 Information: Nachhaltige Fischerei  
 Fangerträge Bielersee /Schweiz und Importzahlen.  
 Wirtschaftliche Bedeutung  
 Nährwert  
 Interaktion: Musikstück " i ha n'e Fisch uf em Tisch " von Christian Schenker

## Impressum

<b>Herausgeber</b>	Bernisch Kantonaler Fischerei-Verband (BKFV)
<b>Redaktion</b>	Hans Thoenen, Stampachgasse 2, 3065 Bolligen Tel. 079 300 72 59, hans.thoenen@kompetenzzentrum-fischerei.ch
<b>Erscheinungsweise</b>	4x jährlich
<b>Inserate</b>	Ueli Oester, Schoren 17a, 3653 Oberhofen Tel. 079 682 78 37, uelioester@gmail.com  Rolf Flückiger, Zeughausstr. 18, 3400 Burgdorf 076-334 83 92 , rolf.1.flueckiger@zurich.ch
<b>Auflage</b>	5800 Exemplare
<b>Druck</b>	Gassmann AG, Längfeldweg 135, 2501 Biel
<b>Redaktionsschluss</b>	1/2013 am 04.02.2013 2/2013 am 21.05.2013 3/2013 am 26.08.2013 4/2013 am 11.11.2013





## Lebensraum Kies Ziele und Massnahmen im Geschiebehaushalt

### Die Bedeutung des Geschiebehaushaltes

Der Geschiebehaushalt ist ein charakteristisches und bestimmendes Merkmal eines Fließgewässers. Das vom Oberwasser zugeführte Geschiebe führt zu einer regelmässigen Erneuerung von Kiesbänken und der Gewässersohle. Ohne ausreichende Geschiebezufuhr aus dem Oberwasser wird das Gerinne ausgeräumt, lockere Kiesablagerungen fehlen, die Sohle pflastert sich ab und kolmatiert. Ohne Gegenmassnahmen kann sich das Gerinne eintiefen. Diese Prozesse führen zu einer zunehmenden Beeinträchtigung des Lebensraums.

### Wie profitieren Fische vom Geschiebehaushalt?

Ein natürlicher Geschiebehaushalt bringt eine gewisse Unordnung mit sich. Neben Kies werden auch grössere Steine und Holz angeschwemmt. Im Gewässer entstehen dadurch verschiedene Fließgeschwindigkeiten, Wassertiefen und Unterspülungen. Im Vergleich zu einem kanalisiertem, geraden Gewässer vergrössert sich der für die Fische und für die verschiedenen Altersstadien vorhandene Lebensraum deutlich. Insbesondere territoriale Fischarten wie zum Beispiel die Bachforelle sind auf solche Versteckmöglichkeiten angewiesen.

Nicht nur die Fische profitieren von einem natürlichen Geschiebe. Der Kies ist auch Lebensraum und Substrat für Wirbellose, Kieselalgen und Wasserpflanzen. Dadurch profitieren auch die Fische, indem das Nahrungsangebot grösser wird.

Viele Fischarten sind ausgesprochene Kieslaicher. Nicht zufällig ist ein grosser Teil dieser Arten bedroht oder im Bestand deutlich abnehmend.

### Welche Ansprüche stellen die Fische an den Kies?

Einheimische, kieslaichende Fischarten sind ganzjährig oder zu bestimmten Zeiten auf Kies angewiesen. So zum Beispiel die Bach- und Seeforellen, welche in lockerem, sauerstoffreichen Kies ihre Laichgruben anlegen. Auch die nach VBGF vom Aussterben bedrohte Nase benötigt für ihre Fortpflanzung Kies und grobes Geröll.

Je nach Fischart unterscheiden sich die Ansprüche an die Kiesmenge und -grösse. Nachfolgend eine kurze Übersicht einiger Fischarten.

	Sohlenbeschaffenheit Laichstätte	Korngrösse Laichstätte
Bachforelle	Tiefgründiges Lockermaterial	2.0 – 5.0 cm
Äsche	Tiefgründiges Lockermaterial	0.2 – 6.4 cm
Nase	Steine	3.0 – 30 cm

Diese Teillebensräume der oben genannten Fischarten müssen ständig mit frischem, sauerstoffreichen Wasser durchströmt werden, ansonsten würden die Fische, deren Eier oder auch die Kleinstlebewesen ersticken. Durch eine fehlende Geschiebedynamik kann eine kiesreiche Sohle kolmatieren (verstopfen). Dadurch nimmt die Lebensraumqualität aufgrund von Sauerstoffmangel

## Les alluvions de la vie Objectifs et mesures dans le charriage des sédiments

### L'importance du charriage des sédiments

Le charriage des sédiments est un des points caractéristique qui définit un cours d'eau. Les sédiments dévalant de l'amont des cours d'eau conduisent à un renouvellement régulier des bancs d'alluvions et lits de rivière. Sans un apport suffisant de sédiments provenant de l'amont, les dépôts d'alluvions meuble manqueraient, le canal se viderait, son lit se paveraient et se colmaterait. Sans contre-mesures le canal peut s'éroder. Ce processus conduit inévitablement à un appauvrissement croissant de l'espace vital.

### Comment le charriage des sédiments profite-t-il aux poissons?

Un charriage naturel des sédiments provoque un certain désordre. Outre les alluvions, de plus gros cailloux et du bois mort dérivent. Produisant ainsi des érosions, des courants et des profondeurs variés. Par rapport à un canal rectiligne, il se forme une multitude de milieux pour des poissons de tous âges et espèces, augmentant ainsi l'habitat de manière significative. Les espèces de poissons territoriales, telles que la truite fario, sont particulièrement tributaires d'une telle variété de caches.

Ce ne sont pas uniquement les poissons qui profitent du charriage naturel. Le gravier est également l'habitat et le substrat des invertébrés, des diatomées et des plantes aquatiques. Ce qui profitera également au poisson pour son approvisionnement alimentaire.

Plusieurs espèces de poissons sont dépendantes du gravier pour le frai. Ce n'est donc pas par hasard qu'une grande partie de ceux-ci sont menacés ou clairement sur le déclin.

Plusieurs espèces de poissons sont dépendantes du gravier pour le frai. Ce n'est donc pas par hasard qu'une grande partie de ceux-ci sont menacés ou clairement sur le déclin.

### Quelles sont les exigences de la faune piscicole par rapport aux alluvions?

Les espèces indigènes frayant sur ou dans le gravier dépendent toutes à une période donnée de celui-ci. La truite de lac ou de rivière a, par exemple, besoin de graviers meubles

et oxygénés pour s'y reproduire. Même le nase, menacé d'extinction selon l'OLFP, a besoin de graviers et de galets pour assurer sa descendance.

Les prétentions sur la quantité et la dimension du gravier varient fortement selon les espèces. Voici un bref aperçu de certaines espèces de poissons.

	Structures du lit et zones de frai	Dimensions des graviers de frai
Truite de rivière	Matériaux meubles et profonds	2.0 – 5.0 cm
Ombre	Matériaux meubles et profonds	0.2 – 6.4 cm
Nase	Galets	3.0 – 30 cm

Les milieux de reproduction des espèces ci-dessus doivent être continuellement approvisionnés d'une eau fraîche et oxygénée, sinon la suffocation des œufs ou des petits invertébrés est inéluctable. Par manque de dynamique des sédiments, un gravier riche peut se colmater. C'est ainsi, par le manque d'oxygène et le dépôt de sédiments fins, que la qualité de l'espace vital s'appauvrit. Dans



Rechts: Seeforellenmilchner, links: Seeforellenrogner beim Schlagen einer Laichgrube in den Kies. (Bild Michel Roggo)

Droite: Truite de lac mâle gauche: Truite de lac femelle préparant une frayère dans le gravier. (image: Michel Roggo)



und Feinsedimenten in diesem Lückensystem deutlich ab. In einem natürlichen Gewässer mit funktionierendem Geschiebetrieb kommt es zu keiner Kolmatierung, weil Hochwasser neues Geschiebe mit sich bringt und altes Geschiebe mobilisiert wird.

### Wo liegen heute die Probleme?

Viele Gewässer sind kanalisiert und begradigt. Kiessammler fangen das Geschiebe auf und dieses wird aus Gründen der Hochwassersicherheit aus dem Gewässer entfernt. Der Druck auf den Gewässerraum ist durch Siedlungen und Landwirtschaft enorm. Es fehlt heute meist der Platz für Kiesflächen und verzweigte Gerinnesysteme.

Dadurch entstehen verschiedene Geschiebedefizite:

- Deckschichtbildung mit grossen Kiesfraktionen
- Sohlenerosionen, welche mit Sohlenschwellen unterbunden werden
- Beeinträchtigung des gesamten Lebensraumes (fehlende Struktur) und der Durchgängigkeit
- Kolmatierungen durch Feinstoffe aus der Landwirtschaft, von Baustellen etc.

### Massnahmen gegen Geschiebedefizite

Nach dem neuen Gewässerschutzgesetz des Bundes darf der Geschiebehaushalt im Gewässer durch Anlagen nicht so verändert werden, dass die einheimischen Tiere und Pflanzen, deren Lebensräume, der Grundwasserhaushalt und der Hochwasserschutz wesentlich beeinträchtigt werden. Die Inhaber der Anlagen haben dazu innert 20 Jahren nach Inkrafttreten des GschG (also Ende 2030) geeignete Sanierungsmassnahmen zu treffen GschG Art. 43a. Als Anlagen gelten Wasserkraftwerke, Geschiebesammler, Gewässerverbauungen und Kiesentnahmen.

Ein grosser Teil der bernischen Gewässer ist heute durch menschliche Eingriffe in ihrem Geschiebehaushalt beeinträchtigt. Fließgewässer, welche auf eine längere Strecke eine dynamische und weitgehend natürliche Geschiebeführung aufweisen, sind das Grenzgewässer Sense, die oberen Abschnitte der Kander und Lütchine, oder der obere Teil des Gadmerwassers.

Im Auftrag des Bundes wurde ein Teil der Schweizer Fließgewässer auf ihre Geschiebeführung untersucht:

Mit der Sanierung des Geschiebehaushaltes ist die Geschiebeführung soweit aufzuwerten, dass die Strukturen und Dynamik des Gewässers wieder einen natürlichen oder naturnahen Zustand einnehmen.

Mit einer strategischen Planung wird durch die Kantone (bis Ende 2014) festgelegt:

- In welchen Fließgewässerabschnitten die einheimischen Tiere und Pflanzen und deren Lebensräume, der Grundwasserhaushalt und der Hochwasserschutz durch einen veränderten Geschiebehaushalt wesentlich beeinträchtigt sind,
- welche Anlagen die wesentliche Beeinträchtigung verursachen,
- welches ökologische Potential die betroffenen Gewässerabschnitte aufweisen und
- welche Massnahmen zur Sanierung geeignet sind.

un cours d'eau naturel avec un charriage fonctionnel, il n'y a pas de colmatage, parce que de nouveaux alluvions transportés lors de crues remplacent continuellement ceux, plus anciens, déplacés vers l'aval.

### Où se situent les problèmes aujourd'hui?

Beaucoup de cours d'eau sont actuellement corrigés et canalisés. Des pièges à gravier captent, pour des questions de protection contre les inondations, les si précieuses alluvions. La pression opérée par l'agriculture et l'urbanisme sur l'espace cours d'eau est énorme. Le manque de ramifications et de plages alluvionnaires est aujourd'hui général.

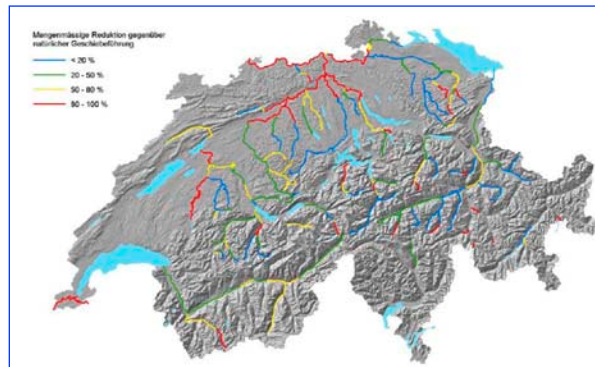
Les raisons du déficit d'alluvions sont variées:

- Formation du substrat avec des alluvions de grandes dimensions
- Erosion du lit, compensée par l'aménagement de seuils
- Influence sur la totalité du milieu vital (manque de structures) et sa connectivité
- Colmatation par les sédiments fins provenant de l'agriculture, des chantiers, etc.



Die Sense an der Kantonsgrenze Bern/Fribourg. Fließgewässer mit einer auf längerer Strecke natürlichen Geschiebeführung und einem beachtlichen Teil an Totholzstrukturen. (Bild Michel Roggo)

La Singine sur la frontière cantonale Berne/Fribourg. Cours d'eau ayant sur un long tronçon un régime de charriage naturel avec un apport intéressant de structures de bois morts. (Photo: Michel Roggo)



Beeinflussung des Geschiebehaushaltes in untersuchten Schweizer Fließgewässern. (Karte Schälchli et al. 2007, aktualisiert BAFU 2011)

Influence du charriage dans les cours d'eau Suisse étudiés. (Carte Schälchli et al. 2007, actualisée OFEV 2011)

### Mesures contre le déficit alluvionnaire

Selon la nouvelle loi fédérale sur la protection des eaux, le régime de charriage d'un cours d'eau ne doit pas être modifié par des installations, au point de porter gravement atteinte à la faune et à la flore indigènes et à leurs biotopes, au régime des eaux souterraines et à la protection contre les crues. Selon l'article 43a de la LEaux, les détenteurs de ces installations ont un délai de 20 ans après l'entrée en vigueur de la LEaux (soit fin 2030) pour prendre les mesures d'assainissement. Sont considérées comme installations: installations hydroélectriques, pièges à graviers, exploitation de gravier et curages.

Une grande partie des cours d'eau bernois a vu son régime de charriage influencé par l'intervention humaine. Les eaux limitrophes de la Singine, la partie amont de la Kander et de la Lütchine ou la partie amont de la Gadmer présentent actuellement une dynamique alluvionnaire naturelle intéressante.

Sur demande de la confédération, le charriage a été étudié dans une partie des cours d'eau Suisse:

Avec l'assainissement du bilan alluvionnaire, le développement alluvionnaire améliorera la structure et la dynamique des cours d'eau jusqu'à un état proche du naturel.

Avec une planification stratégique par cantons (fin 2014) l'on établira:

- dans quels tronçons de cours d'eau, la faune et à la flore indigènes et leurs biotopes, le régime des eaux souterraines et la protection contre les crues sont influencés par l'altération du régime de charriage,
- quelles installations provoquent les plus fortes influences,
- quels implications écologiques se développent dans les tronçons touchés et
- quelles mesures doivent être appliquées pour leurs assainissements.



Weitere Informationen unter:

<http://www.bafu.admin.ch/umsetzungshilfe-renaturierung/>

Im Kanton Bern werden mit Mitteln aus dem Renaturierungsfonds Projekte realisiert, die zu einer Reaktivierung und Verbesserung des Geschiebehaltens beitragen.

### Aufweitung des Flussbettes

Im Hochwasserschutzprojekt an der Emme wurde in der 2. Bauetappe im 2010 eine sogenannte „Emmenbirne“ fertiggestellt. Im Jahr 2002 wurde die Emme bei Altisberg bereits linksufrig aufgeweitet. Im 2010 folgte neben Hochwassersicherheitsmassnahmen die rechtsufrige Aufweitung um ca. 650m. Mit der Entfernung von alten Ufersicherungen im Gewässerraum und der Abflachung der Uferböschung wurden die Grundlagen für eigendynamische Prozesse und Ufererosionen geschaffen. Das Flussbett bei Altisberg wurde breiter und flacher. Dadurch wurde die Fließgeschwindigkeit gesenkt. Das Gewässer kann mehr Geschiebe zurückhalten. Es entstehen morphologische Strukturen in Form von Kiesbänken und Kolken. Durch Kiesbänke und flache Uferzonen werden die terrestrischen und aquatischen Lebensräume besser miteinander vernetzt. In Kombination mit der anstehenden Restwassersanierung bewirken diese Massnahmen eine deutliche Verbesserung der fischereilichen Lebensräume. In der „Berne Emme“ leben hauptsächlich Bachforellen, Groppen, Schmerlen und Elritzen.



Flussaufweitung an der Emme bei Altisberg, Gemeinde Bätterkinden. Durch die Förderung von eigendynamischen Geschiebeprozessen wird der Lebensraum Fließgewässer deutlich aufgewertet. (Bild Fischereinspektorat Kt. Bern)

Elargissement de l'Emme à Altisberg, commune de Bätterkinden. L'espace vital est nettement amélioré par la création d'un dynamique intrinsèque du régime de charriage. (photo: Inspection de la pêche du canton de Berne)

Plus d'informations sous:

<http://www.bafu.admin.ch/umsetzungshilfe-renaturierung/>

Dans le canton de Berne c'est avec le "Fonds de régénération des eaux", que des projets pour la réactivation et l'amélioration du régime de charriage sont réalisés.

### Elargissement de lits de cours d'eau

Au cours de la 2ème étape de construction du projet de lutte contre les inondations le long de l'Emme en 2010, une «poire» (élargissement) a été réalisée. En 2002, le lit de l'Emme à Altisberg a été élargi en rive gauche. Puis, en 2010, c'est la rive droite qui fut élargie sur env. 650 m comme protection contre les crues. Avec la suppression des anciennes protections de berges et l'aplanissement des rives, l'on a développé le processus d'une dynamique intrinsèque avec érosion des berges. Le lit de la rivière à Altisberg est devenu large et moins profond, créant ainsi une réduction de la vitesse d'écoulement. Le cours d'eau peut à présent retenir plus de sédiments. Des structures de toutes morphologiques se sont créées, sous forme de bancs de gravier et de gôts. Par les bancs de gravier et les zones littorales peu profondes, l'espace vital terrestre et aquatique a amélioré sont réseau. En combinaison avec l'assainissement du débit résiduel, l'on note une nette amélioration de l'espace vital piscicole. Dans l'Emme bernoise vivent la truite de rivière, le chabot, la loche et le vairon.

### Verhindern von Sohlenerosionen

Im Pachtgewässer Scherlibach in der Gemeinde Köniz wurden im Winter 2011/12 Massnahmen zur Verhinderung von Sohlenerosionen durchgeführt. Aufgrund der Hochwasserschäden vom Juli 2007 musste der Scherlibach saniert werden. Neben einer Verbreiterung der Ufersohle und Ufersanierungen wurden 17 Blockriegel eingebracht. Diese Blockriegel dienen dazu, dass auf der damals nackten Steinsohle wieder eine Kiessohle entsteht. Durch die Ablagerung von Kies im Bach, zwischen den einzelnen Blockriegeln, werden Laichgebiete für die Bachforelle geschaffen. Unter den Blockriegeln wurden Kolke erstellt (punktuelle Erhöhung der Wassertiefen), die einen zusätzlichen Lebensraum darstellen. Durch eine Abflachung des linken Ufers mit einer naturnahen Ufergestaltung wurde ein Übergangsbereich zur terrestrischen Flora und Fauna geschaffen.



Detail Blockriegel mit abgelagertem Geschiebe (Fischlaipätze) im Scherlibach, Gemeinde Köniz. (Bild Basler und Hofmann)

Détail d'un seuil avec dépôt d'alluvions (zone de frai) dans le Scherlibach, commune de Köniz. (photo: Basler et Hofmann)

### Réduction de l'érosion du lit

En raison de dégâts dus aux crues de juillet 2007, des mesures visant à prévenir l'érosion ont été entreprises, durant l'hiver 2011/12, dans le cours d'eau affermé Scherlibach dans la localité de Köniz. En plus de l'élargissement du lit et de la stabilisation des berges, 17 seuils en blocs ont été mis en place. Ces seuils servent à accumuler sur le lit, formé auparavant de moellons nus, des dépôts d'alluvions formant ainsi un nouveau lit. Par ces dépôts de gravier entre les seuils la truite de rivière peut à nouveau retrouver des zones de frai. Des gôts (zones profondes ponctuelles) ont été créés à l'aval de ces seuils, augmentant ainsi le nombre d'habitats. Par l'aplanissement et l'aménagement d'une végétation riveraine naturelle en rive gauche, une transition idéale pour la flore et la faune terrestres a été créée.

### Geschieberückgabe

Die Önz ist hinsichtlich ihres ökologischen Potentials und Geschiebetriebes zweigeteilt. Der untere Teil (Bollodingen bis Mündung) hat eine grosse Artenvielfalt, viel Biomasse und eine ausgesprochen natürliche Ökomorphologie. Der obere Teil (oberhalb Bollodingen) ist durch die Landwirtschaft und Siedlung stark beeinträchtigt. Beim Geschiebehalt verhält es sich gerade umgekehrt. Die Quellregion weist einen starken Geschiebetrieb auf, während die Mündungsregion unter Geschiebemangel lei-

### Déversement d'alluvions

L'Önz est, de part son potentiel écologique et son régime de charriage, subdivisée. La partie inférieure (de Bollodingen au confluent) a une grande diversité d'espèces, une biomasse importante et une écomorphologie naturelle prononcée. La partie supérieure de l'Önz (amont de Bollodingen) est très influencée par l'agriculture. Pour ce qu'il en est du régime de charriage, le comportement est inverse, alors que la partie amont regorge d'alluvions, la partie aval en est dépourvue. Sans mesures de revitalisation dans la



det. Ohne Revitalisierungsmassnahmen im Oberlauf der Önz kann der Geschiebehaushalt nicht saniert werden. Aus verschiedenen Gründen sind solche Revitalisierungen momentan aber nicht machbar. Als kurzfristige Massnahmen zur Verbesserung des Geschiebehaushaltes wurde im unteren Teil der Önz eine Geschieberückgabestelle errichtet. Geschiebe, welches im Oberlauf im Geschiebesammler bei Wynigen und Oberer Chasten anfällt, wird der Önz nun an der Schüttstelle Eichwald zurückgegeben. Dies führt im unteren Teil der Önz zu einer Lebensraumaufwertung, von welcher insbesondere kieslaichende Arten wie Strömer, Nasen, Äschen und Bachforellen profitieren werden.

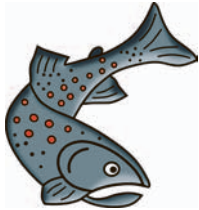


*Geschieberückgabestelle Eichwald, Gemeinde Niederönz nach Fertigstellung der Bauarbeiten. Das Schüttvolumen beträgt 20m<sup>2</sup>. (Bild Fischereiinspektorat Kt. Bern)*

*Site de déversement d'alluvions à Eichwald, commune de Niederönz, à la fin de l'aménagement. Volume de déversement: 20m<sup>2</sup>. (photo: Inspection de la pêche du canton de Berne)*

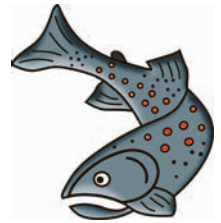
partie supérieure de l'Önz, le bilan alluvionnaire ne peut être assaini. Pour différentes raisons ces revitalisations ne peuvent actuellement pas être entreprises. Comme mesures à court terme visant à améliorer le bilan alluvionnaire dans la partie inférieure de l'Önz, un site de déversement d'alluvions a été construit. Les alluvions captées à l'amont, dans des pièges à gravier à Wynigen et Oberer Chasten, sont ainsi déversées à Eichwald où a été construit ce site. Cela permet à la partie inférieure de l'Önz d'augmenter la capacité de son espace vital, faisant bénéficier en particulier des espèces se reproduisant dans le gravier, comme; le blageon, le nase, l'ombre et la truite de rivière.

## Werde Mitglied - Devient membre Stiftung - Fondation Pro Fisch & Wasser



Minimalbeitrag Fr. 80.-/Jahr  
Weitere Info siehe:

Contribution minimale  
de CHF 80.-/ an  
Info supplémentaire:



[www.bkfv-fcbp.ch](http://www.bkfv-fcbp.ch)

### Boote Motoren Fahrschule Beat Wegmüller

Dorfstrasse 35 3032 Hinterkappelen Tel 031 901 07 00 Fax 031 901 17

**MERCURY**  
MerCruiser

Bootsfahrschule und Theorie



Offizielle Vertretung von:



Besuchen Sie unsere Homepage  
oder rufen Sie uns an.

Wir freuen uns auf Sie!

#### Alaska Wildlachs:

- ein Naturprodukt
- das ganze Jahr ab Lager lieferbar

Alaska-Wildlachs-Import  
Samy Gugger

3615 Heimenschwand  
tel. ++41 (0)33 453 11 86  
fax ++41 (0)33 453 11 26  
info@alaska-wildlachs.ch  
www.alaska-wildlachs.ch